

PRESSEMITTEILUNG

Minusrunde 2004 - Geht Kliniken die Luft aus ?

Mainz, 3. November 2003

Die Fortsetzung der Budgetdeckelung hat für die Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz im nächsten Jahr weitreichende finanzielle Folgen. Hierauf hat der Vorstand der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. im Rahmen seiner heutigen Sitzung in Frankenthal hingewiesen.

Nachdem nunmehr feststeht, dass die Budgets der Krankenhäuser im kommenden Jahr nur um 0,02 % steigen, bedeutet dies für die Kliniken eine Nullrunde. Dem gegenüber stehen allein im Personalkostenbereich Kostenzuwächse von 2,89 % aufgrund der linearen und strukturellen Tarifsteigerung. Hinzu kommen weitere hausindividuelle Personalkostensteigerungen um bis zu 1 % (Mehrkosten Zusatzversorgung) sowie Sachkostensteigerungen von ca. 2 % für alle Krankenhäuser. Die zwischenzeitlich ebenfalls beschlossene Kürzung der Krankenhausrechnungen durch die Krankenkassen um 1 % für die integrierte Versorgung verschärfe die Finanzsituation in den Kliniken dramatisch. Insoweit handele es sich im Jahr 2004 um eine echte Minusrunde, die von den Krankenhäusern kaum verkraftbar sei.

„Einerseits stehen die Kliniken in Rheinland-Pfalz mitten in

epochalen Strukturveränderungen wie etwa die Einführung des DRG-System oder der Neuorganisation des ärztlichen Dienstes ohne Bereitschaftszeiten. Andererseits sollen die Budgets in 2004 gerade mal um 0,02 % angehoben werden. Dies stellt die Krankenhäuser vor unlösbare Aufgaben, da sie die gültigen Tarifverträge einhalten müssen", machte der Vorsitzende der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e. V., Dr. Frank Rippel, im Anschluss an die Vorstandssitzung deutlich.

Allein für 2004 sei mit einer Finanzierungslücke für die Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz in Höhe von mindestens 78 Mio. Euro zu rechnen. Diese Lücke könne von den Kliniken durch Einspar- und Umstrukturierungsmaßnahmen nicht geschlossen werden.

Für Dr. Rippel ist derzeit nicht vorstellbar, wie die enormen finanziellen Mehrbelastungen von den Einrichtungen getragen werden sollen. „Gerade in der schwierigen Phase der Einführung eines neuen Entgeltsystems, der diagnosebezogenen Fallpauschalen, wird hier den Krankenhausmitarbeitern nahezu Unmögliches abverlangt“, so Dr. Rippel.

Vom Vorstand der Krankenhausgesellschaft wurde außerdem hervorgehoben, dass durch den Wegfall „Arztes im Praktikum (AiP)“ ab dem Wintersemester 2004/2005 weitere Finanzierungsprobleme in den Kliniken entstehen werden. Die Krankenhäuser würden zudem durch die finanziellen Folgen des EuGH-Urteils zum Bereitschaftsdienst in

derzeit kaum absehbarer Weise finanziell belastet. Infolge des Urteils ist der Bereitschaftsdienst zukünftig vollständig als Arbeitszeit zu behandeln.

Der Vorstand der Krankenhausgesellschaft forderte die Politik nachdrücklich zur Unterstützung der Krankenhäuser auf. Der Vorsitzende Dr. Rippel wörtlich:

„Den Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz geht angesichts der Minusrunde zunehmend die Luft aus. Probleme im Bereich der Finanzierung im Gesundheitswesen dürfen nicht auf dem Rücken der Krankenhäuser, ihrer Mitarbeiter und der Patienten ausgetragen werden.“

Die 1949 gegründete Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. (KGRP) hat nach dem Sozialgesetzbuch und ihrer Satzung insbesondere die Aufgabe, die Krankenhäuser bei den jährlichen Budgetverhandlungen zu begleiten, landesweit geltende Vereinbarungen und Verträge mit Krankenkassenverbänden und Kassenärztlichen Vereinigungen abzuschließen. Sie vertritt die Interessen der Mitgliedskrankenhäuser gegenüber dem Land, der Politik und weiteren Institutionen.

Die KGRP hat 98 Mitgliedskrankenhäuser mit rund 27.000 Betten.

Der Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Krankenhäuser beträgt etwa 2,4 Mrd. EUR im Jahr. In den Kliniken werden jährlich etwa 800.000 Patientinnen und Patienten behandelt.

Ansprechpartner:

Ass. jur. Andreas Wermter,

Referent der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.,

Tel.: 06131/28695-35; Fax: 2869595; e-mail: a.wermter@kgrp.de.